

Der Body-Mass-Index der Lebensversicherer – Solvenzberichte auf dem Prüfstand

Hintergrund

Solvency II – das neue Drei-Säulen-Aufsichtsregime

Säule 1: Quantitative Solvenzanforderungen

Säule 2: Qualitative Anforderungen an das Risikomanagement

Säule 3: Transparenz

Ausgangspunkt

- Verpflichtung der Lebensversicherer zur Veröffentlichung von Solvency and Financial Condition Reports (SFCR) – seit Mai 2017
- Gegenstand der SFCR: Darstellung der Solvenzquoten und Aussagen zur Finanzkraft
- Fragestellung: Verfügen Lebensversicherer über ausreichend Kapital und hinreichendes Risikomanagement, um Extremereignisse (Naturkatastrophen, Finanzmarktkrisen o. ä.) zu überstehen?

Relevanz der Lebensversicherungen

Lebensversicherungen in Deutschland sind

1. Massenprodukte,

2. Vertrauensprodukte

und

3. *Too big to fail* (systemrelevant)

Relevanz der SCFR

Können die Solvenzberichte die Finanzkraft und Risiken darstellen – hinsichtlich

1. Transparenz

und

2. Nachvollziehbarkeit?

Relevanz für den BdV

Verbraucher schließen Lebensversicherungsprodukte oftmals mit langfristigen Perspektiven ab.

Deshalb steht (auch) für uns eine Kernfrage im Mittelpunkt:

Ist das vom Kunden eingekaufte Leistungsversprechen „seiner“ Lebensversicherung auch für viele Jahrzehnte sichergestellt?

Relevanz für den BdV

Diese Kernfrage beinhaltet im wesentlichen drei Einzelaspekte:

Ist für den Verbraucher erkennbar,

1. ob ein Versicherer die individuellen Risiken nachvollziehbar darstellt?

Relevanz für den BdV

Diese Kernfrage beinhaltet im wesentlichen drei Einzelaspekte:

Ist für den Verbraucher erkennbar,

2. ob ein Versicherer für die Zukunft solide aufgestellt ist?

Relevanz für den BdV

Diese Kernfrage beinhaltet im wesentlichen drei Einzelaspekte:

Ist für den Verbraucher erkennbar,

3. wie ein Versicherer bei der Prämien-gestaltung („Preis-Leistungs-Verhältnis“) und der Gewinnbeteiligung gegenüber den Kunden handelt?

Relevanz für den BdV

- die Geeignetheit von bestimmten Lebensversicherungsprodukten (kapitalbildende Lebens- oder Rentenversicherungen)

und/oder

- die Verbraucherfreundlichkeit der Versicherungsbedingungen

spielen bei dieser Untersuchung keine Rolle!

Darstellung der Kenngrößen

1. Transparenz: Von Dr. Carsten Zielke entwickelt – je transparenter desto besser!
2. Solvenzquote: Wie der Body-Mass-Index (BMI) - weder zu viel noch zu wenig ist gewünscht!
3. Gewinnerwartung: Ein weiterer BMI
4. Marktrisiko: Ein weiterer BMI

Darstellung der Kenngrößen

- 5. Diversifizierung: Je höher desto besser!
- 6. Überschussfonds: Je niedriger desto besser!
- 7. Risikomarge: Ein weiterer BMI

BdV-Ampelsystematik zur Bewertung der Ergebnisse

- Grün:** Der BdV sieht das Unternehmen aus Verbrauchersicht als angemessen gut aufgestellt an.
- Gelb:** Der BdV sieht bei dem Unternehmen Verbesserungspotenzial.
- Rot:** Der BdV sieht bei dem Unternehmen dringenden Handlungsbedarf.

Branchen-“Trends“

1. Transparenz

Lediglich 17 Unternehmen haben einen umfassenden, verständlichen und nachvollziehbaren Solvenzbericht vorgelegt.

Kein einziges Run-Off-Unternehmen hat einen angemessenen Bericht vorgelegt.

Branchen-“Trends“

2. Solvenz (ohne Biometrieversicherer)

Lediglich 16 Unternehmen weisen eine Solvenzquote auf, die wir als „angemessen“ einstufen können.

23 Versicherer zeigen eine reine Solvenzquote von unter 100 und bräuchten mehr Eigenkapital, um ohne Übergangsmaßnahmen das Geschäft betreiben zu können.

Branchen-“Trends“

3. Gewinnerwartung (ohne Run-Off-Versicherer)

40 (d.h. die Mehrheit der) Unternehmen haben Probleme, eine aus Verbrauchersicht akzeptable Gewinnerwartung auszuweisen.

13 Unternehmen weisen eine negative Gewinnerwartung aus, was die Frage nach der wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Geschäftsmodells aufwirft.

27 Unternehmen deuten auf eine weniger verbraucherfreundliche Unternehmenspolitik hin, die die Gewinnerwartung hochtreibt.

Branchen-“Trends“

4. Marktrisiko + Diversifikation

Hier zeigt sich eine bunte Mischung über die gesamte Branche. D. h. die Risikobereitschaft und die Kompetenz bei der Kapitalanlage sind breit gefächert.

Sonderfall Allianz LV: Trotz hohen Marktrisikos wird sie als „angemessen“ bewertet.

Branchen-“Trends“

5. Staatsanleihen

Die Mehrheit der Unternehmen scheint aus der Euro-/
Staatschuldenkrise gelernt zu haben und agiert bei der Anlage
in Staatsschulden vergleichsweise vorsichtig.

Branchen-“Trends“

6. Anteil Überschussfonds + Risikomarge

Eine faire und zeitnahe Beteiligung der Kunden an den Überschüssen ist eher die Ausnahme als der Regelfall. Lediglich bei 15 Versicherern (ohne Run-Off- und Biometrie-Versicherer) sehen wir ein „angemessenes“ Vorgehen.

Auch bei der Risikomarge sehen wir die Anzahl der Versicherer mit angemessenen Werten (21 Unternehmen) als zu niedrig an.

Auffälligkeiten

1. Intransparenz des SCFR der Debeka LV a.G.

Der Debeka LV a.G. ist ein Negativbeispiel für Intransparenz:

- Die Risiken sind lediglich grob umschrieben und lassen jegliche Details vermissen
- Ohne Nachrangmittel läge die reine Solvenzquote bei 61 Prozent.
- Konkrete Details zu diesen Nachrangdarlehen finden sich im Debeka-Solvvenzbericht an keiner Stelle

Auffälligkeiten

2. Unklarheiten und Risiken aus Nachrangdarlehen bei diversen Versicherern

Die Versicherer Volkswohl Bund, LV 1871, Continentale, VPV und Debeka erhöhen ihre Solvenzquoten, indem sie sich offenbar untereinander mit Nachrangdarlehen ausstatten (dies wird in den SCFR nicht transparent dargestellt).

Diese Vorgehensweise stimuliert ein Kumulrisiko, was aus unserer Sicht eine sehr fragwürdige Unternehmenspolitik darstellt.

Auffälligkeiten

3. ...

...von anderen Analysten zu recherchieren...

Sämtliche Zahlen und Ergebnisse sind frei verfügbar!